

fsk



u.a. in diesem Heftchen:

La Nana - Die Perle (Foto) * Summer Book - Tatil Kitabı * Mammut *
Deutsche Seelen * La Pivelina * Das Lied von den zwei Pferden

Kino

Juni 2010

10.6 Do	18:00 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
11.6 Fr	DAS LIED VON DEN ZWEI PFERDEN	<i>La Piuellina</i>	DAS LIED VON DEN ZWEI PFERDEN		DER VATER MEINER KINDER	
12.6 Sa						
13.6 So						
14.6 Mo						
15.6 Di						
16.6 Mi						

17.6 Do	18:00 OmU	18:30 OmU	19:45 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:30 OmU
18.6 Fr	DAS LIED VON DEN ZWEI PFERDEN		<i>La Piuellina</i>			
19.6 Sa						
20.6 So						
21.6 Mo						
22.6 Di						
23.6 Mi						

>>> ab hier (24.6.) kann sich der Terminplan ändern! The schedule may change from here (June 24th)

24.6 Do	18:00 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
25.6 Fr						
26.6 Sa						
27.6 So						
28.6 Mo						
29.6 Di						
30.6 Mi						

1.7 Do			OmU	OmU		
2.7 Fr						
3.7 Sa						
4.7 So						
5.7 Mo						
6.7 Di						
7.7 Mi						

>>> telefonische Programmansage: 614 03195



La Nana - Die Perle

Chile 2009
span. OmU 97 Min.

R.: Sebastian Silva

B.: Sebastian Silva,
Pedro Peirano

K.: Sergio Armstrong
S.: Danielle Fillios

D.: Catalina Saavedra,
Mariana Loyola,
Claudia Celedón,
Alejandro Goic,
Andrea García-
Huidobro

Seit 23 Jahren arbeitet die Haushälterin Raquel im Dienst der Familie Valdes. Ausgestattet mit gewissen Privilegien, fühlt sie sich eigentlich ganz wohl im Glauben, zur Familie zu gehören. So sind ihre einzigen Kontakte zur Außenwelt kurze Telefonate mit ihrer Mutter. Doch ihre zunehmenden Auseinandersetzungen mit Camila, der ältesten Tochter des Arbeitgebers, vermitteln der Familie den Eindruck, dass sie überarbeitet sei. So werden weitere Dienstboten eingestellt, was dazu führt, dass sich Raquel aufgrund ihres Alters verdrängt fühlt und beginnt, die neuen Angestellten zu sabotieren, während sie sich andererseits zunehmend an ihre vermeintlich einzige Familie festklammert. Nur dem neuen, unkomplizierten Dienstmädchen Lucy gelingt es auf charmante Art und Weise, zu Raquel eine Beziehung aufzubauen.

In seinem bemerkenswerten zweiten Spielfilm [der in Sundance mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet wurde] erörtert der junge chilenische Regisseur Sebastian Silva ebenso scharfsinnig wie unvoreingenommen die in Lateinamerika weit verbreitete aristokratische Tradition von Leibeigenschaft. *La nana* widmet sich diesem komplexen Verhältnis und weicht seine Zuschauer in die Beziehung einer wohlmeinenden Familie und deren Dienstmagd ein - wie liebenswert auch immer das Wort gebraucht wird. Silva führt seine Handkamera wie ein Vergrößerungsglas und enthüllt damit Raquels Zerbrechlichkeit und Abhängigkeit - und die sozialen und persönlichen Konflikte, mit denen Raquel in ihrer verbissenen und doch lebenswürdigen Art zu kämpfen hat. (Text: Viennale 09)



Summer Book - Tatil Kitabı



Aus der Perspektive des jungen Sohns Ali werden die Erlebnisse einer Familie aus der kleinen Mittelmeerstadt Silifke während eines Sommers geschildert, auf eine ruhige und beeindruckende Weise. Ähnlich Abbas Kiarostamis herausragendem "Wo ist das Haus meines Freundes" schickt der Film seinen jungen Protagonisten durch eine Erwachsenenwelt, die viel zu sehr mit sich beschäftigt ist, um die Nöte des Jungen wahrzunehmen. Ali muß dringend Geld verdienen, um sich das titelgebende "Sommerbuch" neu kaufen zu können, nachdem ein älterer Schüler es ihm schon auf dem Schulhof klaut. Sein Bruder Veysel braucht Geld, um sich von der Militärademie frei zu kaufen, und seine Mutter hegt den Verdacht, ihr Mann gehe fremd.

"TATIL KITABI ist ein Film über die Geschwindigkeit und den Rhythmus des Lebens in einer Kleinstadt in der Provinz. ... Mich interessiert das dramatische Potenzial der undramatischen Momente im Leben. Ich versuche, dramatische Ereignisse ganz ohne dramatisierende Elemente darzustellen. Atmosphäre und Stil des Films werden vom Zusammenspiel aus Totalen und Nahaufnahmen, Laiendarstellern und zurückgenommenem Spiel und natürlichem Licht bestimmt. Meiner Meinung nach sollte ein Film so unbestimmt sein wie das Leben." Seyfi Teoman

Türkei 2008, 92 Min.
türkisch. OmU

R+B.: Seyfi Teoman

K.: Arnau Valls
Colomer
S.: Çiçek Kahraman

D.: Taner Birsnel,
Ayten Tökün,
Osman İnan,
Harun Özüağ,
Tayfun Günay





Mammut

S, Dk, D 2009, 125'
 engl. thai. OmU
 R+B.:
 Lukas Moodysson
 D: Gael García
 Bernal, Michelle
 Williams, Marife
 Necesito

Das New Yorker Ehepaar Ellen und Leo scheint alles erreicht zu haben. Beide sind beruflich erfolgreich und haben eine achtjährige Tochter, die von der liebevollen Nanny Gloria erzogen und versorgt wird. Leo hat als Spieleentwickler genug Geld gemacht, Ellen ist Ärztin in der Notaufnahme. Zwei überaus entgegengesetzte Berufsbilder, aber nicht deshalb entpuppt sich die Familie als labil. Ellen steht kurz vor dem Burnout, weil sie die tägliche Konfrontation mit dem Leid anderer Menschen nicht mehr verkraftet, aber auch, weil sie die zunehmende Distanz zu ihrem Kind spürt, für das sie keine Zeit hat. Gloria ist die unverzichtbare Arbeitskraft,

die der Tochter des Ehepaares die mütterliche Fürsorge gibt, die sie ihren Söhnen auf den Philippinen vorenthalten muß, denn sie schafft durch die Arbeit in den USA das Geld für eine gesicherte Zukunft ihrer Familie heran. Leo schließlich wird bei einer Geschäftsreise nach Thailand mit der Tatsache konfrontiert, daß er früher mal frei und ungebunden in den Tag hineinleben konnte. Für ihn wird diese Reise zu einer Sinnsuche mit Verführungsfahr, sie birgt aber auch die Möglichkeit, erwachsener zu werden. Ständig präsent ist außerdem die Geschichte von Glorias Familie, ihren beiden Söhnen, die die Trennung zu ihrer Mutter nicht ertragen können und in einer „fernen Welt“ leben. In dieser bedeutet sozialer Absturz das Leben auf einer Müllkippe. „Mammut“ wurde auf drei Kontinenten über mehr als drei Jahre gedreht und ist eines der größten schwedischen Filmprojekte überhaupt. Oberflächlich kann man ihm vorwerfen, das er nicht die nötige Finesse anwendet, um die Nähe unsichtbar zu machen, die beim Drehen von Filmen im Stil von Robert Altman immer auffällig zu werden drohen. Aber tatsächlich glaubt Moodysson an die Wahrhaftigkeit der Zwiespältigkeit, wenn man mit den Möglichkeiten der reichen von der Kluft zur armen Welt erzählt, die dann doch immer auch zur Projektionsfläche von Sehnsucht nach menschlicher Authentizität wird. Diesen Bruch will der Regisseur sichtbar lassen.



Deutsche Seelen - Leben nach der Colonia Dignidad



D 2009, digital,
 92 Min.,
 R.: Martin Farkas,
 Matthias Zuber
 B.: Britta Buchholz

Rüdiger war ein Kind, Aki zwei Monate alt und Kurt der Stellvertreter des pädophilen Sektenchefs. Sie kamen 1962 gemeinsam mit 500 anderen deutschen Sektenmitgliedern nach Chile und lebten über 40 Jahre weggeschlossen von der Welt. Der Film erzählt den Versuch, nach Jahrzehnten von Verbrechen wie Folter und Mord als Kollektiv weiter zu bestehen. Es sind deutsche Geschichten von Verdrängung, Sehnsucht, romantischem Schwärmen und Verzweiflung. Es ist ein Film über Schuld, Opfersein und dem Umgang damit. Der Film zeigt konfliktreiche, persönliche Geschichten, die jedoch weit über das Persönliche hinaus etwas über die Funktions- und Wirkungsweisen totalitärer Systeme und deren Folgen für den Einzelnen erfahrbar machen.

„Ich war fasziniert von dem Phänomen, dass Menschen über vierzig Jahre in einer parallelen Welt eingeschlossen waren, in einem - für uns - absurden und perversen Wertesystem, das aber für diese Menschen normal war. Ein großes, perverses Menschenexperiment. Anhand dieses Phänomens lassen sich eine Menge spannender Fragen stellen: Sind ethische Systeme schlicht Erziehungssache? Ist Widerstand dann überhaupt möglich? Gerade eingebettet in die Geschichte des Dritten Reichs ist die Frage spannend in Hinsicht auf die Verantwortung des Einzelnen in einer Diktatur. Die Menschen in der ehemaligen Colonia Dignidad dachten - jedenfalls viele davon - dass sie das Richtige, das „Gute“ tun. Dass sie sogar die „Brautgemeinde Christi“ sind. In dieser Überzeugung errichteten sie ein Terrorregime. Ein Phänomen, das sich in vielen Staaten und Gruppen beobachten lässt, die den Gottesstaat auf Erden realisieren oder schlicht eine andere Ideologie in einem sozialen Gefüge radikal materialisieren wollen. Auf einer weniger theoretischen Ebene war ich schlicht berührt von den Schicksalen und dem Leid einiger Menschen in der ehemaligen Colonia Dignidad. Und ich fragte mich, wie es möglich ist, nach diesen Erlebnissen von Opfersein, aber auch Tätersein gemeinsam weiterzuleben.“ Matthias Zuber





Das Lied von den zwei Pferden

D 2009, 92 Min., mong. OmU, R.: Byambasuren Davaa
D.:Urna Chahar-Tugchi, Hicheengui Sambuu, Chimed Dolgor

Byambasuren Davaa, die mit ihren beiden bisherigen Kinofilmen „Die Geschichte vom weinenden Kamel“ und „Die Höhle des gelben Hundes“ Maßstäbe gesetzt hat im Bereich eines cleveren Mix zwischen ethnografischen Dokumentarfilmen über traditionelles Nomadenleben ihrer mongolischen Heimat und dem kühl kalkulierten Bedienen von Sehnsüchten des westlichen Publikums nach Ursprünglichkeit, zeigt in „Das Lied von den zwei Pferden“ ein vordergründig unspektakuläres Roadmovie mit umso spektakulärerer Musik. Die aus der Inneren Mongolei stammende Sängerin Urna Chahar Tugchi - seit Jahren schon ein Star im Bereich der „World-Music“ - ist hier in ihrer ersten Filmrolle zu sehen - und es ist auch ihre erste Reise in die ihr fremde Republik Mongolei. Die Großmutter der Sängerin Urna hat vor ihrem Tod der Enkelin ein Versprechen abgenommen: Urna solle dereinst die alte, während der Kulturrevolution stark zerstörte Pferdekopfgeige der Familie in die alte Heimat zurückbringen und dort mit einem neuen Körper versehen lassen. Die alte Heimat ist die Republik Mongolei, während Urna und ihre Familie in der - zu China gehörenden - Inneren Mongolei leben. Im Laufe der Reise kann Urna nicht nur das kostbare Instrument wieder herstellen lassen, sondern sie macht auch einige Begegnungen, die ihr schliesslich helfen, verschollen geglaubte Strophen des Liedes „The Two Horses of Genghis Khan“ zu finden, einem symbolträchtigen Lied über die Trennung des mongolischen Volkes. (aus 451°F)



La Pivellina



Ö/Ita. 2009, ital. OmU, 100 Min., R. Tizza Covi, Rainer Frimmel,
D.: Patrizia Gerardi, Asia Crippa, Walter Saabel, Tairo Caroli

Auf der Berlinale wäre mir dieser Film fast durch die Lappen gegangen. Die Zutaten und Motive wirkten auf den ersten Blick nicht sonderlich interessant. Glück gehabt: Es wurde einer meiner diesjährigen Lieblingsfilme und offensichtlich nicht nur meiner, wie sich später herausstellen sollte: Der Film wurde auf allen möglichen Festivals zurecht (was wahrlich nicht immer der Fall ist) ausgezeichnet. Die Jury Begründung für den *Großen Spielfilm Preis* auf der *Diagonale 2010* beschreibt den Film ganz gut:

„Eine Frau sucht ihren Hund, findet ein kleines Mädchen und nimmt es mit zu sich. Sie wohnt in einer Wagenburg von Zirkusleuten am Rande Roms. Menschliche Gesten sind an diesem Ort wichtiger als bürokratische Verhaltensregeln. Mit der gleichen Zärtlichkeit, mit der man sich hier um das fremde Kind kümmert, beobachten die Filmemacher das improvisierte Zusammenleben. Gedreht an Originalschauplätzen und mit den dortigen Bewohnern entwickelt der Film mit seiner dokumentarischen Herangehensweise, eine unmittelbare Nähe zu seinen Figuren, der auch wir uns nicht entziehen konnten. Um es pathetisch auszudrücken: Uns ist das Herz aufgegangen.“ Es stimmt wohl, daß man den Film zwischen Neo-Realismus und den Dardennes-Brüdern („La Promesse“ oder „Rosetta“) ansiedeln kann - bestimmt nicht die schlechtesten Referenzen.





Der Vater meiner Kinder

Gregoire ist Filmproduzent und geht in seiner Arbeit völlig auf. Seine Frau Sylvia zieht drei wohlgeratene Töchter groß. Alles scheint perfekt - bis er eines Tages nicht mehr weiter weiß. Die Firma ist unrettbar bankrott, und die Arbeit ist sein Leben. Er bringt sich um. Unspektakulär und mit Blick auf Alltäglichkeiten inszeniert die Regisseurin diese Geschichte größtenteils aus Sicht von Ehefrau und Kindern, also derjenigen, die nach dem Schock über den Freitod des geliebten Mannes weitermachen müssen.

Le père de mes enfants, F 2009, 112 Min., franz. OmU, R+B.: Mia Hansen-Løve, D.: Louis-Do de Lencquesaing, Chiara Casselli, Alice de Lencquesaing, Alice Gautier



ab 8.7.

Bergfest

Nach zahlreichen internationalen Filmfesten und diversen Preisen demnächst auch hier im Kino: Bei einem Wochenende in den Alpen begegnet der junge Schauspieler Hannes im familieneigenen Feriendomizil seinem Vater, einem Theaterregisseur, zu dem er vor 8 Jahren den Kontakt abgebrochen hat. Durch den Einfluss ihrer ungleichen Freundinnen scheint jetzt für die beiden ein Ansatz von vorsichtiger Nähe möglich.

D 2008, 89 Min., R: Florian Eichinger, D.: Anna Brüggemann, Peter Kurth, Martin Schleiss



ab 15.7.

Moon

Der Astronaut Sam Bell, seit drei Jahren Angestellter der Firma Lunar, steht kurz vor dem Ende seines Vertrages. Über drei Jahre lang war der Mond sein Arbeitsplatz und sein Zuhause. Hier war er völlig alleine mit dem Abbau von Helium 3 beschäftigt, ein kostbares Gas, das die Energiekrise auf der Erde beenden könnte.

Die Einsamkeit hat ihm Zeit gegeben, über sich selbst nachzudenken und sich Gedanken über seine Fehler in der Vergangenheit zu machen. Seinen Job führt er die letzten verbleibenden zwei Wochen nur noch mechanisch aus und verbringt die meiste Zeit lieber damit, sich auf seine bevorstehende Rückkehr zur Erde, seine Frau Tess, ihre gemeinsame dreijährige Tochter zu freuen. Doch kurz vor seiner Abreise beginnt Sam seltsame Dinge zu sehen und zu hören: Als auch noch eine Routinekontrolle fürchterlich schief geht, entdeckt er, dass sein Arbeitgeber ganz eigene Vorstellungen von seinem Verbleib hat. Bevor er zur Erde zurückkehren kann, muss Sam sich eingestehen, dass das Leben, das er gelebt hat, nicht sein eigenes ist.

Regisseur Duncan Jones hat einem brillanten Sam Rockwell die Rolle auf den Leib geschrieben, den suggestiven Soundtrack steuerte Clint Mansell, bekannt für seine Kompositionen für Darren Aronofsky, bei. Herausgekommen ist ein optisch beeindruckendes und klaustrophobisch beklemmendes Weltraumdrama, das sich die NASA zu einem Spezial-Screening einfliegen ließ. (Fantasy Film Fest) *GB 2009, 97 Min., engl. OmU, R.: Duncan Jones, D.: Sam Rockwell, Dominique McElligott, Kaya Scodelario*



ab 15.7.

Lola

Ein tragisches Ereignis führt zwei Großmütter zusammen - der Enkel der einen ist angeklagt, den Enkel der anderen bei einem Raub ermordet zu haben.

F, Ph. 2009, 110 Min., thai.OmU, R.: Brillante Mendoza, D: Anita Linda, Rustica Carpio



ab 22.7.

Men on the Bridge

... erzählt die Geschichte dreier junger Männer aus Istanbul, der einzigen

Stadt, die sich über zwei Kontinente erstreckt. *Köprüdekiler, D, T, Nl 2009, 87 Min., türk. OmU, R.: Asli Özge, D.: Fikret Portakal, Murat Tokgöz, Umut Ilker*



ab 29.7.

Space Tourist

Der neue Film von Christian Frei (*War Photographer*) wendet sich einem alten Menschheits- traum zu. Dem Traum, dass wir als „ganz normale“ Menschen unseren Planeten verlassen und ins Weltall reisen können. *CH 2009, 98 Min., R.: Christian Frei*



Achtung - Information für Lehrer/innen: Die Filme aus unserem Programm können auch zu Sonderkonditionen für Schulvorstellungen (tagsüber) gebucht werden. Empfehlungen sind auf unserer Webseite zu finden: www.fsk-kino.de/schulkino

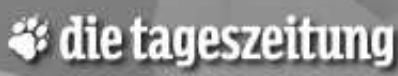
fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €, bei Über-
länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 13 €, 10er Karte: 50 €
Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder
einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,
sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
Hause 0710

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

